

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 594	Abonnements-Bedingnisse:		Samstag den 26. December	Insertions-Breise.		1891.
	Ganzjährig:	Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—		Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.		
	Halbjährig:	2.— : 2.50		Redaction, Administration u. Expedition:		
	Vierteljährig:	1.— : 1.25		Schustergasse Nr. 3. 1. Stock.		
	Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.					

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1892 beginnt ein neues Abonnement auf das „**Laibacher Wochenblatt**“. Indem wir für die uns bisher gewordene Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns, das Organ der Verfassungspartei in Krain auch für die Zukunft allen Gesinnungsgenossen zur regen Theilnahme und Verbreitung wärmstens anzupfehlen.

Treu unserem politischen Programme und unserer bisherigen Haltung, werden wir auch künftig die Sache der Reichseinheit und des Deuthums bei jedem Anlasse und nach bester Kraft vertreten, werden für den in Krain fortdauernd und gerade in neuerer Zeit — seitdem die großslowenischen und verwandten Bestrebungen immer offener zutage getreten sind — noch heftiger angefeindeten Fortbestand und für jedmögliche Förderung deutscher Bildung und Cultur mit vollem Nachdrucke einstehen und alle Angriffe wider die von uns hochgehaltenen Grundsätze, woher sie immer kommen mögen, unbeirrt und freimüthig zurückweisen.

Daß die Deutschen in Krain und die liberale Partei unter den heutigen politischen Verhältnissen und gegenüber dem stets rückwärtsgeren und bedrohlicheren Vorgehen ihrer verschiedenen Gegner einer eigenen und unabhängigen publicistischen Vertretung mehr als je bedürfen, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden.

An alle Gleichgesinnten, an alle Anhänger der deutschen und liberalen Sache in Krain und alle Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer schönen und geliebten Heimat, die untrennbar verbunden ist mit dem Gedeihen und der Machtentfaltung des Gesamtreiches, an alle Die, welche mit uns in der immer unerfreulicheren Gestaltung der Verhältnisse im Lande die ernsteste Gefahr für dessen Zukunft und Wohlfahrt sehen, richten wir daher auch diesmal die dringende Bitte, das „**Laibacher Wochenblatt**“ in geistiger und materieller Richtung, also nicht nur durch zahlreiche Pränumeration, sondern auch durch Einsendung von Aufsätzen, Uebersetzung von Nachrichten u. s. w. freundlichst unterstützen zu wollen, damit es demselben möglich werde, die schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die einem unabhängigen deutschen Blatte derzeit in Krain gesetzt ist, mit Erfolg zu bewältigen.

Den Inhalt unseres Blattes werden wir bemüht sein, so mannigfaltig und so reich als möglich zu gestalten. Dasselbe wird in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln; dem localen Theile wird die größte Sorgfalt zugewendet werden und im Feuilleton soll das belehrende wie das unterhaltende Element — und zwar, wie bisher, fast ausschließlich in Original-Aufsätzen, die heimatliche Gegenstände behandeln — gleich aufmerksame Berücksichtigung finden.

Das „**Laibacher Wochenblatt**“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. — Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Schustergasse Nr. 3) einzuzahlen oder dorthin einzusenden.

### Pränumerations-Bedingnisse:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — fr., mit Zustellung ins Haus 4 fl. 40 fr., per Post 5 fl. — fr.
Halbjährig:	2 " — " " " " " 2 " 20 " " " 2 " 50 "
Vierteljährig:	1 " — " " " " " " 1 " 10 " " " 1 " 25 "

### Feuilleton.

#### Deutsche Weihnachten.

Der Winter hat seinen Frostpanzer über die Erde ausgebreitet. Kurz sind die Tage, ja die wenigen Stunden des Tages sind meist in winterliches Dämmer gehüllt. Die Nacht droht unsere Mutter Erde fast zu verschlingen. Doch nach dem kürzesten Tage nimmt das fast ganz hingeschwundene Licht wieder zu: das Licht besiegt die Finsterniß. Und wie in Tag und Nacht, so geht es im Kreislauf des Jahres.

Diesen ewigen Wechsel und Wandel feierten die Egyptianer in ihrer Isis- und Osirisage, das feierten die alten Germanen, da sie aus dem sommerlichen Süden in ihre nordische Heimat gewandert, wo kalte Nacht, fast lichtlose Zeit, Ende und Anfang eines jeden Jahres beherrschte, in der Winterlust des Jul. Eine heilige Zeit, die heiligste des ganzen Jahres, bei der alle Arbeit ruhen mußte, war dieses Geburtsfest der Sonne, das Weihnachten des deutschen Heiden. Zwölf Tage währte die Feier, die sogenannten Zwölften oder zwölf Nächte, da die

Tage nach Nächten, wie die Jahre nach Wintern gezählt wurden.

Die wiedergeborene Sonne dachte man sich unter dem Bilde eines Ebers, dessen goldene Vorsteden Sonnenstrahlen gleichen. Hier am Jul-Eber schwuren die Lehensmannen dem König auf's Neue den Eid der Treue. Ueber dem Haupte des Ebers richteten sich die Männer die Hände und gelobten, Thaten zu vollbringen. Und was einer hier gelobt hatte, das mußte er halten, wenn er nicht für ehelos gelten wollte. Am Zultage bohrte man das Gemeindefeuer, steckte an ihm ein mit Stroh besflochtenes Rad in Brand, an dem dann jeder Hausstand sein Herdfeuer entzündete. Auch wurden Lichter und Fackeln angezündet, Feuer loberten hoch empor. Tannenbäume standen vor den Häusern und Tannenreifer schmückten die Stuben.

Jetzt feiern wir in der Zeit des Jul, die also der Wiedergeburt des Lichtes gewidmet war, Christi Geburt. Das „Licht“ wird noch heute geboren am Tage der Wintersonnenwende. Christus ist das Licht der Welt, der Tag, der in die lange Nacht des Heidenthums schien. Der Lichterschmuck des Christbaumes, dieser Maie des Winters, ist der Abglanz

jener lobenden Zuliefer. Die Opferfrüchte, welche der Sonnengott Freyr empfing, das sind heute die Äpfel und Nüsse am grünenden Hoffnungsbaume der Jugend.

Welche seltsame Verquickung uralter heidnisch-germanischer Bräuche mit frommen Erinnerungen des Christenthums! Und steckt nicht Heidenthum auch in der Luft, um die Weihnachtszeit die Zukunft mit allerlei Zauberkünsten zu beschwören? Hier glaubt jeder, eine Frage frei zu haben an das Schicksal und auf Antwort hoffen zu dürfen, wenn man nur richtig zu fragen verstand. Der Sturmwind der Weihnacht, das Knospen der Bäume, das Neden der Thiere im Stalle, das Gerathen der Weihnachts-Ruchen und die Stellung der Christbaumzweige, das Alles gibt uns nach der Meinung des Volksglaubens Winke über die Geschehnisse der Zukunft und über unser Schicksal.

Die alten Germanen warfen Buchstaben auf ein weißes Tuch und erforschten hieraus den Willen der Götter und die eigene Zukunft. Was uns von Vorfahren einst blutiger Ernst war, was damals über Leben und Tod, über Krieg und Frieden entschied, das hat der Lauf der Zeit zum harmlosen



## Bur Weihnachtszeit.

Wiederum ist es erschienen das Fest des Friedens und der Freude; in dem verwirrenden Treiben des öffentlichen Lebens ist eine Pause eingetreten und aus dem Lärme des Tages fliehen wir in die Ruhe des Hauses. Wie alle die Jahre her ist diese Ruhe aber nur eine äußerliche, eine wirklich behagliche Stimmung, das Bewußtsein dauernden Friedens, wie sie uns in dieser Festeszeit erfüllen sollte, vermag auch heuer noch nicht recht aufzukommen. Da und dort ist es seit dem vorigen Weihnachtsfeste wohl besser geworden, aber es sind erst schwache und nicht völlig verlässliche Anfänge einer Wendung zum Guten. Statt wirklicher Sammlung und freudiger Ruhe beherrscht uns noch innerlich ein Gefühl der Erregtheit und der Aufregung.

Gerade die jüngsten Tage haben ja wieder gezeigt, wie bedenklich die Lage fortwährend ist, bis zu welch' extremen Zielen gewisse Parteien vorgeschritten sind, wie sehr das Staatsbewußtsein leider gesunken ist, und wie Bestrebungen sich bereits offen an's Tageslicht wagen, die an den Grundfesten des Staates und der Gesellschaft rütteln. Man hätte glauben sollen, daß die letzten großen Debatten im Abgeordnetenhaus jeden Zweifel darüber zerstreuen müssen, aus welchen Elementen allein eine Majorität gebildet werden kann, von der sich erwarten läßt, daß sie „eine feste Schutzwehr gegen unparteiische und extreme Bestrebungen bilden und die Verfassung des Reiches wahren werde“. Eine solche Majorität zu bilden, das war eingestandenmaßen der Hauptzweck der Auflösung des Reichsrathes zu Beginn dieses Jahres, und trotzdem zögert die Regierung, von der in dieser Frage allein mit Aussicht auf Erfolg die Initiative ausgehen kann, noch immer, einen herzhaften Schritt zu thun und endlich ein festes Bollwerk aufzurichten zum Schutze der vitalsten staatlichen Interessen und als Voraussetzung der unumgänglich notwendigen, großen socialen und wirtschaftlichen Reformen. Abermals hat die Regierung durch die Aufnahme eines Vertrauensmannes der deutsch-liberalen Partei in's Cabinet nur eine weitere Wendung nach links gemacht, statt mit Entschiedenheit den Weg zu beschreiten, der ja doch eines Tages unzweideutig eingeschlagen werden muß, wenn endlich eine wirkliche aufrichtige Verminderung der Gegensätze, eine ungestörte geistige und materielle Entwicklung erreicht werden soll.

Spiele gewandelt, mit Eifer und Ernst angewendet bei der Entscheidung der wichtigsten Lebensfrage, der Ehe. Will man nämlich genau wissen, ob's im nächsten Jahre Hochzeit geben wird, hat man den Schuh über den Kopf zu werfen. Geht die Spitze zur Thüre, so geht der Wunsch bald in Erfüllung. Liegt der Schuh auf der Sohle, so geht alles glücklich von statten, liegt er aber umgekehrt, dann gibt es mancherlei Anstoß. Will man den Zukünftigen gleich kennen lernen, so heißt es nur in den Brunnen schauen, dort ist er, wie er lebt und lebt, zu schauen; oder am Wasserkessel zu lauschen, das „Bullern“ und „Piepen“ des Wassers läßt errathen, welches Standes der Auserwählte des Herzens ist. Oder was man in manchen Gegenden durch das Klopfen an dem Hühnerhause erreichen will, zeigt folgender Reim, der dabei gesprochen werden soll:

„Godert d'r Hohn,  
Su krieg ich en Mon;  
Godert die Henn',  
Su krieg ich kenn!“

Andern Ortes wieder schreiben die Mädchen das ganze A B C an die Thüre, treten mit verbundenen Augen davor und tippen mit den Fingern unter die Buchstaben. Der Buchstabe, welchen sie treffen, ist der Anfangsbuchstabe des Namens des zukünftigen Gatten.

Ein wahrhaft erfreuliches Licht auf diese Weihnachtsfeiertage wirft nur das keinem Zweifel mehr unterliegende Zustandekommen der Handelsverträge; sie sind ein vielverheißendes Ereigniß in mehr als einer Richtung, von unberechenbar wirtschaftlicher Bedeutung, aber auch von größter Tragweite in politischer Hinsicht als eine Stärkung des Dreibunds, der mächtigsten Voraussetzung zur Erhaltung des Friedens. So feiern wir das heutige Weihnachtsfest, wenn auch nicht ungetrübt in Frieden und Freude und noch erfüllt von mancherlei Sorge und Aufregung, so doch unter Anzeichen einer beginnenden Besserung. Es leuchtet ein Schimmer auf eine glückliche Zukunft, und fern von aller Vermessenheit, möchten wir uns doch der Hoffnung hingeben, daß, bis wir abermals Weihnachten begehen, die Erwartungen der Gegenwart zu voller und befriedigender Wirklichkeit geworden sind.

## Wiener Brief.

(Zur Klärung der Lage. — Der neue Minister.)

22. December.

J. N. — Der bevorstehende Eintritt eines Vertreters der Vereinigten Deutschen Linken in das Cabinet beschäftigt die öffentliche Meinung in der lebhaftesten Weise, und wie leicht begreiflich, wird die Bedeutung dieses Ereignisses von verschiedenen Seiten verschieden beurtheilt. Die Regierungsblätter, dießmal nicht zum Schweigen befohlen, erblicken in der neuesten Action natürlich eine Befestigung des gegenwärtigen Regimes, das nunmehr auch die Unterstützung des größten Clubs des Abgeordnetenhauses genießen werde. Wir begreifen diese Auffassung von dieser Seite; allein man wird es hoffentlich ebenso begreifen, wenn wir von unserem Standpunkte in dem bevorstehenden Ereignisse nichts Anderes sehen als einen Schritt weiter auf jener Bahn, die Graf Taaffe seit dem böhmischen Ausgleich zu beschreiten sich genöthigt sah. Ganz logisch reiht sich dieser Schritt, der vor zwei Jahren noch als eine Unmöglichkeit angesehen worden wäre, an die einzelnen Phasen der jüngsten Entwicklung an, er ist ein Glied in jener Kette, die, mit dem Ausgleich beginnend, in der Auflösung des Abgeordnetenhauses, der Entlassung Dunajewski's und der bekannten Erklärung des Grafen Taaffe über die wünschenswerthe Mitwirkung der an geistigen Capacitäten und Talenten so reichen Linken ihre Fortsetzung fand.

Kein Zweifel: der Eintritt eines Mitgliedes

Ist nun auf die eine oder andere Art die Frage, ob bald die Hochzeit sein wird, zur Zufriedenheit entschieden, hat ferner der Wasserkessel oder das Bleigießen den Stand des Zukünftigen entschieden, so ist ja immer noch unbestimmt, ob der Bräutigam schön oder häßlich, krumm oder gerade, reich oder arm sein wird. Die Scheite des Holzstoßes sind hier das beste Auskunftsmittel, aber o Schreck, wenn das Mädchen in der geweihten Nacht zwischen Zwölf und Eins ein krummes Scheit herausgezogen hat!

Will man aber wissen, ob man bald reich werden wird, hat man nur unter den Tisch eine volle Schüssel Wasser zu stellen, läuft davon nichts über, kommt gewiß Reichthum in's Haus.

Gilt es aber, die Fruchtbarkeit des neuen Jahres und den Ausfall der Ernte festzustellen, so ist man darin übereingekommen, ein Glas Wein ausschlaggebend sein zu lassen. Die Ernte wird überreich, sobald das Glas Wein, am heiligen Abend bis zum Rande gefüllt und beim Zubettegehen auf den Tisch gestellt, in der Nacht überläuft, ohne daß dasselbe natürlich von Jemandem berührt worden ist. Da und dort wiederum zeigt die Zahl der in der Christnacht funkelnden Sterne die Fülle der nächsten Hopfenernte an; ein Stück Christbrot, mit gewöhnlichem Brot zusammengebunden, zeigt durch die ge-

der Linken in das Cabinet bedeutet eine Annäherung zwischen dieser Partei und der Regierung. Eine solche Annäherung hat sich ja übrigens im Laufe der letzten Monate auf vielen Gebieten bereits vollzogen und es ist nur eine selbstverständliche Folge, daß diese Beziehungen nunmehr auch sichtbar zum Ausdruck gelangen. Bei der außerordentlichen Bedeutung der Executive in Oesterreich kommt es vor Allem darauf an, in der Regierung selbst vertreten zu sein. Bezog sich ja doch der größte Theil der Beschwerden der Deutschen im Laufe der letzten Jahre viel mehr auf Maßregeln der Verwaltung als auf solche der Gesetzgebung. Gegnerischen Partei Einflüssen war der Weg zu Regierungs-Entscheidungen nicht versperrt, während jede Beeinflussung von deutscher Seite ausgeschlossen war. Das soll nun anders werden. Der neue Minister wird nicht nur die Beziehungen zwischen der deutschfortschrittlichen Partei und der Regierung aufrechterhalten, er wird auch der aufmerksame Wächter sein müssen, damit im ganzen Bereiche der Verwaltung nichts gegen die Deutschen geschehe, und er wird stets bereit sein müssen, die Wünsche der Partei im Schoße der Regierung zur Geltung zu bringen.

In der That keine leichte Aufgabe! Um sie zu lösen, wird es ebensowohl des guten Willens der Partei bedürfen, wie des guten Willens des Grafen Taaffe, wenn anders der neue Versuch gelingen soll. Auf die Freiheit ihrer Action verzichtet darum aber die deutschfortschrittliche Partei nicht. Im eigentlichen Sinne des heutigen parlamentarischen Zustandes wird sie ebensowenig eine unbedingte Regierungspartei, als es irgend eine andere Partei wird, die Polen nicht ausgenommen; und desgleichen tritt in ihren Beziehungen zu den anderen Gruppen des Hauses, insbesondere zu den Polen und dem Club der Conservativen, auch nicht die geringste Aenderung ein. Von einer Partei-Coalition mit diesen Gruppen ist gar nicht die Rede. Es kann und wird sich ja wahrscheinlich eine Reihe von Fällen ergeben, wo diese Gruppen, wie es ja auch bisher schon der Fall war, mit einander stimmen werden, allein ebenso wie in den letzten Tagen der extreme Standpunkt der Slovenen eine entschiedene Zurückweisung von deutscher Seite erfahren hat, wird die Vereinigte Deutsche Linke auch in Zukunft immer und mit allem Nachdrucke thun, sobald Tendenzen sich breit machen, welche weitab von den Pfaden politischer Mäßigung liegen.

bildeten Rostflecke die Güte des künftigen Getreides an. Um das Wetter der zwölf Monate zu erkunden, ist, wie bekannt, Zwiebel und Salz das untrüglichsste Mittel.

Die Zauberkraft des Unsichtbarmachens, die im Heidenthume sehr geübt wurde, ist Jedem gegeben, der in stiller heiliger Nacht wach bleibt bis Sonnenaufgang. Unsere Damenwelt scheint aber in diesem Punkte die Bräuche unserer heidnischen Vorfahren ganz und gar nicht mehr zu pflegen und an der Unsichtbarkeit das Interesse gänzlich verloren zu haben; sie thut vielmehr das denkbar Möglichste, um erst recht gesehen zu werden.

In der Weihnacht unterredet sich das Vieh im Stalle, und wer an den goldenen Sonntagen geboren ist, kann es verstehen und viel Verborgenes erfahren.

Noch mancherlei andere Bräuche und Sitten finden wir in deutschen Landen in der Feier des Weihnachtsfestes. Wie verbreitet ist die Sitte, am Vorabend des Festes besondere Speisen, bez. Backwaaren zu genießen. Im Wittenbergischen genießt man Häringssalat, im Schwabenland gelbe Rüben, um im nächsten Jahre immer Geld zu haben. In Böhmen dürfen unter anderen Speisen die „sauren Schwämme“ nicht fehlen. Und wenn ferner der Steiermärker am Feste seinen Honigstrudel genießt,

Die Ernennung des neuen Ministers verdient aber insbesondere auch im Hinblick auf jenes große Ereigniß, dessen Wellenkreise nach wie vor sichtbar sind, und das noch immer den Angelpunkt der ganzen Situation bildet, in's Auge gefaßt zu werden; wir meinen den böhmischen Ausgleich. Je träger die Fluthen des Ausgleichs sich fortwälzen, je mehr die ganze Action im Sande zu verrinnen droht, desto eifriger wird der neue Minister darauf bedacht sein müssen, daß diese große politische Action nicht stille liege, daß Leben und Bewegung sie beherrsche. Denn Stillstand wäre hier so viel wie Tod und dieser ein Unglück für Oesterreich. Nicht nur weil eine extreme, unpatriotische Fraction sich berühmen könnte, das Ziel ihrer Agitation, die Demolirung dieses Werkes, das als ein edles und erhabenes gedacht ist, bewirkt zu haben, nicht nur weil unter seinem Schutze all' die ersten Versuche einer nationalen Verständigung begraben würden, sondern weil damit ein Sinken des öffentlichen Geistes bis auf den Nullpunkt, eine schwere Schädigung der staatlichen Autorität nothwendig verbunden und die Consolidirung des Reiches neuerdings in unabsehbare Ferne gerückt wäre. Darin besteht das große, staatliche Interesse, das sich mit dem Ausgleich verknüpft, und es war gewiß eine richtige staatsmännische Empfindung, wenn Herr v. Plener in seiner letzten Rede gerade diesen Gedanken zum packenden Ausdruck brachte.

Wenn die Deutschen also öfter, als den Gegnern lieb ist, den Ausgleichswechsel präsentiren, wenn sie immer wieder auf seine Einlösung dringen, so geschieht dieß nicht, um die säumigen Schuldner zu mahnen, nicht um wie Sphok auf seinem Scheine zu bestehen, sondern weil eine ernste staatliche Pflicht sie dazu mahnt. Herr v. Plener hat in seiner letzten Rede mit Recht über das Schnecken tempo der Abgrenzungsarbeiten geklagt; gerade diese Action aber, die lediglich dem Machtbereiche der Executive angehört, muß die Regierung schon aus Gründen der staatlichen Autorität wirksam zu fördern sich bemühen. Aber auch noch aus anderen triftigen Gründen! Die Regierung, noch immer erfüllt von dem Gedanken der parlamentarischen Tripel-Allianz, darf nicht übersehen, daß die gemeinsame Ausgleichs-Verpflchtung der einzige Faden ist, der die Linke mit den conservativen böhmischen Großgrundbesitzern verbindet. Und nun bedenke man: Von einer politischen Coalition zwischen der Linken und diesem Theile des Hohenwartclubs kann schlechterdings nicht

der Schwab sein „Springerle“; der „Märker“ seine „Boreken“, so liefert Sachsen die Christstollen. Solche Beispiele gäbe es noch viele, denn fast jedes deutsche Land hat seine besondere Weihnachtsfeier.

Der Tag, der uns das Heil gebracht, und an dem jeder besser lebt, als gewöhnlich, soll Allen erfreulich sein, insbesondere auch der Vogelwelt. Im fernen Norwegen nimmt daher Jeder, auch der ärmste Mann, aus dem Erntevorrath ein volles Garbenbündel und befestigt dasselbe hoch auf einer Stange am Wohnhause. Welch ein Jubel des auf- und abkletternden, hin- und herhüpfenden Vogelhaufens in einem solchen Weihnachtsbüschel (Juleneg)!

Wie schön und rührend wiederum ist der Brauch in Böhmen, vor der Mahlzeit in den Garten zu gehen und zu rufen: „Ihr Bäumlein, jung und alt und groß und klein, kommt alle herein und seid in der Christnacht unser Gast!“ In Schlesien dagegen läßt man während der Christnacht den Tisch gedeckt, damit die Engel kommen und davon speisen. Zum Danke dafür bescheeren die himmlischen Heerscharen ein gesegnetes Jahr.

Wie viele, so verschiedene Volksgebräuche und Volksgewohnheiten zeigen sich also heutigen Tags noch am Weihnachtsfeste. Es ließen sich auch die Umzüge Woban's und Frida's schildern, der Erbsen-

die Rede sein. Wenn nun aber der einzige Berührungspunkt, der zwischen der Linken und den conservativen Großgrundbesitzern besteht, der Ausgleich nämlich, schwindet, dann werden die Gegensätze genau so wie in früheren Jahren in ganz unvermittelter Schärfe aneinandergerathen und der jetzt noch mögliche Fall einer für eine concrete Angelegenheit geschaffenen Cooperation wird ein Ding der Unmöglichkeit werden. Es ist eben ein schmaler, nur auf den Gründungspfeilern des Ausgleiches ruhender Steg, der von der Linken zum conservativen Großgrundbesitz führt, und noch eine derartige Belastungsprobe, wie die jüngsten Reden des Fürsten Schwarzenberg und des Herrn Gregorec, würde er wohl nicht au halten.

Aus dem Gesagten wird klar, welch' großes Interesse die Regierung selbst, diese von Haus aus berufene Vertreterin des Staatsgedankens, an der Fortführung der Ausgleichspolitik hat. Im Interesse des Ansehens unseres Staates darf es nicht dahin kommen, daß der erste von der Krone mit dem größten Nachdrucke geförderte Versuch, die strittigen Fragen des nationalen Rechtes durch concrete Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung auszutragen, scheitert. Dieß zu verhindern, wird, wie uns dünkt, mit eine Aufgabe des kommenden Ministers sein.

Wollte man die Stellung der Vereinigten Deutschen Linken in der kommenden Epoche der inneren Politik kurz kennzeichnen, so könnte man sagen: Sie bleibt, was sie war, eine selbstständige, unabhängige Partei, nach wie vor bereit, eine vom österreichischen Staatsgedanken getragene und vernünftigen Zielpunkten zustrebende Regierungspolitik zu unterstützen, aber gestärkt in ihrem Einflusse auf die Verwaltung durch den Eintritt eines ihrer Mitglieder in den Rath der Krone.

### Politische Wochenübersicht.

Die Ernennung des Grafen Dr. Gandolf Ruenburg zum Minister ohne Portefeuille ist vollzogene Thatsache, deren Bedeutung in unserem heutigen „Wiener Briefe“ gewürdigt wird. Graf Ruenburg ward im Jahre 1841 in Prag geboren, ist der älteste Sohn des verstorbenen Herrenhausmitgliedes und Landeshauptmannes in Schlesien Grafen Amand Ruenburg, trat im Jahre 1863 in den Staatsdienst, zuerst bei der Finanzprocuratur in Wien; im Jahre 1865 ging er zur Justiz, war Auskultant in Wien, St. Pölten, Salzburg, Landesgerichtsadjunct in Linz, Staatsanwalts-

bär, der Haferbräutigam und Anderes mehr vorführen. Alle diese Gestalten und Gebräuche aber sind alte heidnische Nachklänge. Denn feierte einst der deutsche Heide im Jul den Sieg des Lichtes über die Finsterniß, so feiert heut' der Christ mit diesem schönsten seiner Feste den wahren Sieg der Nächstenliebe über die finsternen Mächte des Hasses und Neides.

Auch der Volksglaube, der da wähnt, es geschehen Wunder in der Zeit der Zwölfnächte, hat recht. Wunder vollziehen sich am Weihnachtsfeste. Das ist der Tag, an welchem Keiner von den sonst so eigennütigen Menschen an sich, sondern nur an Andere denkt. Einer will den Anderen mit Freuden überraschen, mit Gaben überhäufen, das ist das Ziel des heiligen Abendes. Wie viel heimliche Arbeit unausgesetzt Tag und Nacht und Keiner ermüdet, die Liebe zum Mitmenschen, die der Heiland vor nahezu zweitausend Jahren offenbarte, sie stärkt und kräftigt immer wieder auf's Neue. O Weihnachtsfest, das die Herzen der Menschen erweckt und mit barmherziger Liebe erfüllt, das die Erde zum Heiligthum wandelt, sei gegrüßt! Sei willkommen du göttliches Weihnachtsfest, du Fest des Lichtes! Sei gegrüßt du Fest der reinen, selbstlosen Liebe! —ng—

substitut in Wels und Linz und ist seit 1882 Landesgerichtsrath in Linz. Vom Jahre 1874 bis 1888 vertrat er den verfassungstreuen Großgrundbesitz im oberösterreichischen Landtage und wurde im Jahre 1888 in Linz zum Reichsrathsabgeordneten gewählt, wo er sich der Vereinigten Linken anschloß. Seiner politischen Gesinnung nach gehört Graf Ruenburg zur deutsch-liberalen Partei. Er ist ein langjähriger Freund und treuer Anhänger des Reichsrathsabgeordneten Dr. v. Plener.

Das Herrenhaus hat den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz pro 1892 übereinstimmend mit dem Abgeordnetenhaus angenommen. Die Gesamt-Einnahmen wurden rund auf 586 und die Gesamt-Ausgaben auf rund 584 Millionen Gulden veranschlagt. Die Abgeordneten dürften sich am 8. Jänner k. J. wieder versammeln.

Die Landtage von Görz, Gradiška, Salzburg und Steiermark sind für den 28. d. M. zu ganz kurzer Session einberufen worden.

Die Vertrauensmänner der altczechischen Partei veröffentlichten eine gemeinsame Kundgebung gegen die letzte Rede Gregor's und deren Tendenzen; das jungczechische Organ bezeichnet dieselben als politische Marodeure; auf jedem Schlachtfelde erschweiren hinterher solche Marodeure, um hinter dem Rücken der kämpfenden Soldaten Beute zu machen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den Handelsvertrag mit Deutschland genehmigt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus genehmigte die Handelsverträge mit Belgien, Italien und der Schweiz.

Das ungarische Abgeordnetenhaus genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Regelung, beziehungsweise Erhöhung der Beamtenbezüge.

Dem Staatseisenbahnrathe wird nach dem neuen Organisationsstatute für die Staatsbahnen von jeder Handelskammer ein eigener Vertreter beigegeben werden.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien werden am 13. Jänner künftigen Jahres beginnen.

Der Kaiser hat den von den evangelischen Generalsynoden beider Confessionen beschlossenen Entwurf einer neuen Kirchenverfassung, welcher zahlreiche administrative Reformen einführt, genehmigt.

Der deutsche Reichstag hat die zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge genehmigt. Der deutsche Kaiser verlieh dem Reichskanzler Caprivi in Folge dieses sehr befriedigenden Ergebnisses den Grafentitel.

Die Cortes in Spanien sind für den 11. Jänner einberufen.

In Warschau wurden viele Studenten wegen nihilistischer Bestrebungen verhaftet.

In der rumänischen Kammer beantragte der Abgeordnete Pascal im Namen der Opposition eine Motion, in welcher der Regierung das Mißtrauen ausgedrückt wird. Die Kammer nahm die Motion Pascal's mit 78 gegen 74 Stimmen an. 12 Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Ministerpräsident Catargiu begab sich zum Könige, um ihm über den Verlauf der Sitzung Bericht zu erstatten.

In der Provinz Espiritu (Brasilien) ist eine Revolution ausgebrochen.

### Wochen-Chronik.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Todesfalles des Erzherzogs Sigismund eine vom 19. d. M. ab laufende 16tägige Hoftrauer angeordnet.

Am 20. d. M. fand in Wien unter dem Vorsitz des Kaisers eine Militärberathung statt. An derselben haben theilgenommen: FZM.

Erzherzog Wilhelm, der Reichskriegsminister F. M. Freiherr von Bauer, der Chef des Generalstabes F. M. Baron Beck und der General-Infanterie-Inspector F. M. Freiherr v. König, sowie noch mehrere andere Generale.

Am 24. d. M. feierte Kaiserin Elisabeth ihren 55. Geburtstag. — Graf Hartenau dankte in einem Schreiben der bulgarischen National-Versammlung für die Zuerkennung einer Pension.

Demnächst wird ein von der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie verfaßtes, reich illustriertes Buch der Doffentlichkeit übergeben werden; der Erlös wird einem wohlthätigen Zwecke gewidmet werden. — In dem Befinden des erkrankten Erzherzogs Ernst ist eine Besserung eingetreten. — Erzherzog Rainer hat sich am 21. d. M. nach Italien begeben. — Der deutsche Kaiser wird im April L. J. den König v. Rumänien in Bukarest besuchen. — Königin Victoria von England und Ex-Kaiserin Eugenie von Frankreich bestellten in Nizza Winter-Quartiere. — Der Zar hat anlässlich des in Rußland herrschenden Nothstandes die Abhaltung von Hofbällen in der kommenden Faschingszeit eingestellt und verordnet, daß ein Betrag von 200.000 Rubel unter die Nothleidenden vertheilt werde.

Ministerialrath Freih. v. Kalchberg wurde unter Verleihung des Titels eines Sectionschefs zum Präsidenten des Verwaltungsrathes des „Desterr. Lloyd“ ernannt.

Der Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch hat den fünf Classen des mit dem fürstbischöflichen Diöcesan-Knabenseminar in Graz verbundenen Gymnasiums das Doffentlichkeitsrecht ertheilt.

Das officiöse „Fremdenblatt“ meldet, daß in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatte eine Verordnung, betreffend die neue Organisation der Staatsbahnenverwaltung in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, sowie die Standorte der in Gemäßheit dieser Organisation zu errichtenden Eisenbahnbetriebsdirectionen, veröffentlicht werden wird. Die neue Organisation, durch welche die Verordnung des Handelsministers vom 23. Juni 1884 in einigen Punkten modificirt wird, tritt am 1. Jänner in Kraft.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Sectionschef im Handelsministerium und Generaldirector der österreichischen Staatsbahnen, Freiherr v. Czedit, in den Ruhestand zu treten.

Der österreichischen Kriegsmarine gehörten Ende 1890 1 Admiral, 3 Vice- und 5 Contre-Admirale, 19 Linienfahrts-, 22 Fregatten-Capitäne, 201 Linienfahrts-Lieutenants, 186 Linienfahrts-Fähnriche und 135 See-Cadetten und See-Aspiranten an; die Mannschaft zählte 19.128 Köpfe.

In sämtlichen Verwaltungsbezirken Montenegro's sind unzählige Corruptionsfälle vorgekommen, welche die Regierung veranlaßten, sämtliche Staatscassen durch Special-Commissäre controliren zu lassen.

Am 20. d. M. fand in Wien die Constituirung der Gesellschaft der Friedensfreunde statt. Baronin Bertha Suttner führte den Vorsitz und beabsichtigt die Herausgabe einer diesem Zwecke entsprechenden Monatschrift.

Am 1. Jänner 1892 treten im österreichisch-ungarischen, im österreichisch-bosnisch-herzegowinischen, sowie auch im österreichisch-ungarisch-deutschen Telegraphen-Tauschverkehre neue Tarife in Kraft. Der neue Tarif fixirt folgende Bestimmungen: Im telegraphischen Verkehre zwischen den obengenannten Ländern entfällt ab 1. Jänner die bisher bestandene Grundtaxe von 24, respective 30 Kreuzern; die Gebühr pro Wort ist ab 1. Jänner mit drei Kreuzern pro Wort festgesetzt, bei einem Gebührenminimum von 30 Kreuzern.

In Graz wurden wegen der dort herrschenden Influenza sämtliche Schulen geschlossen.

Der Landesauschuß in der Steiermark beabsichtigt, das dem genannten Lande gehörige Bad Tobelbad um 150.000 fl. zu verkaufen.

Die Section Graz des deutschen und österreichischen Alpenvereines zählt 248 Mitglieder.

In Graz wird heute die neue Blinden-Erziehungs- und Versorgungsanstalt eröffnet.

Demnächst erscheinen die noch bisher aufgefundenen, ungedruckten Gedichte Hamerlings.

In Andritz bei Graz brannte ein großer Theil der Maschinenfabrik der Alpinen Montangesellschaft ab; der Schaden wurde auf eine halbe Million Gulden veranschlagt.

In Görz wird eine Volksbank errichtet.

In Meran sind bis 20. d. M. 4029 Winter-Gurgäste eingetroffen.

In Brünn wurde eine Falschmünzerbande verhaftet.

Im Jahre 1892 findet in Lemberg eine internationale Bauindustrie-Ausstellung statt.

In Wien, Graz, Budapest und anderen Städten der Monarchie herrscht die Influenza, und in Kronstadt (Siebenbürgen) der Typhus.

Bei den Gemeindevahlen in Essel gab es blutige Excesse; Gendarmerie und Militär mußten zur Herstellung der Ruhe und Ordnung einschreiten.

In Semiano bei Monfalcone ist eine große Grotte entdeckt worden.

Sämmtliche Verwaltungsräthe der falliten Creditbank in Winterthur (Schweiz) wurden verhaftet.

Wegen Betrug und Veruntreuung wurde der Bankier Schönfeld in Braunschweig zu 6jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Directoren der Baseler Creditbank — Wüst und Kling — sind flüchtig, jedoch in Ostende verhaftet worden. Die Passiven betragen 10 Millionen Frs.

Für die öffentlichen Arbeiten in den nothleidenden Gouvernements Rußlands wurde eine Commission unter dem Vorstehe des Reichsrathes Abaza ernannt. Unter den Mitgliedern der Commission befinden sich auch die Minister des Innern und der Finanzen und der Reichscontrolleur. Zum Leiter der Arbeiten wurde General Annenkow designirt. Für die Arbeiten wurden zehn Millionen Rubel bewilligt. Außer den schon früher für Brot und Samen vertheilten 31,851.000 Rubeln wurden im October und November noch 23,917.000 Rubel zu dem gleichen Zwecke verausgabt.

### Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat zum Schulbaue in Lustthal aus Seiner Privatscasse einen Unterstützungsbetrag von 200 fl. gespendet.

— (Slovenisches.) Die letzte jungczechische Brandrede Dr. Gregr's hat auf slovenischer Seite, wie nicht anders zu erwarten war, vielen Beifall gefunden. Gleich im Parlamente, als Dr. Ferjančić bald nach Dr. Gregr sprach, fiel es dem nicht etwa bei, die unglaublichen Auslassungen des jungczechischen Führers zurückzuweisen, im Gegentheil, er pries die innige Freundschaft des slovenischen und czechischen Volkes auf's Lebhafteste und bot den Jungczechen eine förmliche Allianz an. Auch der zweite slovenische Redner, der zu Worte kam, Dr. Gregorec, sprach im nämlichen Sinne, liebäugelte mit dem Panславismus und verlangte eine Coalition aller slavischen Parteien zum Ansturm gegen die bestehende Staatsverfassung und gegen Ungarn. Um diese Reden der slovenischen Vertreter gehörig zu wür-

digen, muß man sich gegenwärtig halten, was Gregr gerade vorher gesprochen hatte, wie offen er nicht etwa nur den erbittertesten Kampf gegen das Deutschtum und die bestehende Verfassung, sondern geradezu den Haß gegen Oesterreich gepredigt hatte. Wie bei den slovenischen Abgeordneten fand die Rede Gregr's auch in der slovenischen Presse nicht nur keine Abweisung, sondern vielfach eine begeisterte Aufnahme. Das radicale Blatt nennt die Gregr'sche Rede eine „ausgezeichnet vorgetragene, durch und durch begründete, prächtige Rede“, und auch das clerikale Organ hat nicht etwa Worte der Entrüstung darüber, sondern schwärmt nach dem letzten Auftreten des Jungczechenführers noch immer vor Allem für die Annäherung der Slovenen und Jungczechen in einer gemeinsamen Majorität. — Die erwähnte Rede des Dr. Ferjančić bietet übrigens auch in anderer Richtung noch Interesse. Der Redner constatirte nämlich, daß er hauptsächlich die Haltung des derzeitigen Landespräsidenten in Krain ermöglicht habe, daß die früheren Majoritäten in den verschiedenen Vertretungskörpern beseitigt und durch slovenische ersetzt wurden. Es ist sehr gut, daß diese Wirkung der Thätigkeit des gegenwärtigen Landespräsidenten wieder einmal von einem sicher unterrichteten und unbefangenen Gewährsmann hervorgehoben wird, da man es bekanntlich auf officiöser Seite liebt, den Einfluß des Herrn Landespräsidenten auf die weitgehenden Veränderungen, die sich im Lande seit seiner Amtswirkksamkeit vollzogen, in allzubeseidener Weise zu verkleinern und die Sache so darzustellen, als ob diese Umwälzung ohne sein Zutun, gewissermaßen im natürlichen Laufe der Dinge sich vollzogen hätten. Mit Recht bemerkte Dr. Ferjančić bei der Gelegenheit auch, daß der Herr Landespräsident ein „Princip“ verkörpere, nur irrt er, wenn er weiter sagt: gegenwärtig sei der Landeschef „nur mehr“ ein Princip. So akademisch ist die Stellung des jetzigen Landespräsidenten ganz und gar nicht geworden und „das Princip“, das er darstellt, macht sich noch immer recht unliebsam fühlbar. — Im Zollauschuße des Abgeordnetenhauses erklärte der Abg. Schulle, daß die slovenischen Vertreter für die Handelsverträge stimmen werden, und bei der Gelegenheit declarirte er zugleich sich und die Slovenen wieder einmal als Anhänger des Dreibundes. Was man von einer solchen Erklärung zu halten hat, kann angesichts der vehementen Angriffe, die in den slovenischen Blättern aller Schattirungen jahrein jahraus gegen unsere auswärtige Politik zu finden sind, angesichts zumal auch der letzten Reden der Abgeordneten Ferjančić und Gregorec kaum zweifelhaft sein. Aber Herr Schulle betrachtet es ja als seine Aufgabe, ab und zu für die Regierungsfähigkeit der Slovenen zu sorgen und deshalb hielt er es wohl an der Zeit nach den jüngsten Vorkommnissen im Abgeordnetenhause, an denen die slovenischen Vertreter in so leidenschaftlicher Weise beteiligt waren, wieder sanftere Saiten aufzuziehen. Vielleicht wollte Herr Schulle durch seine conciliante Haltung im Zollauschuße auch für seine Person mit dem Ministerium wieder vollen Frieden machen, nachdem er sich in der Debatte über das Unterrichtsministerium unter dem Drucke der radicalen Presse unbedachterweise etwas zu weit vorgewagt hatte.

— (Der neue Minister), der aus der Mitte der deutsch-liberalen Partei in das Cabinet treten soll, hat auf slovenischer Seite, noch bevor er wirklich ernannt worden ist, einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. Es wird als ein sehr unerfreuliches Zeichen einer weiteren Schwenkung der Regierung nach links angesehen, und es sei nunmehr eigentlich wohl nur noch eine Frage der Zeit, wann eine Majorität nach den von der deutsch-liberalen Partei schon vor längerer Zeit gemachten Vorschlägen zustandekommen werde. Bei der Gelegenheit wird von slovenischer Seite selbst zuge-

unden, daß die Verschiedenheit der Grundsätze zwischen dem Hohenwart-Club und der Vereinigten Linken eine so entschiedene sei, daß der parlamentarische Dreieck in der That eine unauflösbare und jedenfalls unhaltbare Sache sei. Seitdem es als ausgemacht gilt, daß zum neuen Minister ohne Portefeuille der Abgeordnete Dr. Gandolf Graf Kuenburg ernannt werden soll, sucht sich namentlich das radical slovenische Blatt damit zu helfen, daß angeblich die Führer der Partei, Plener und Schlumbeck, einen viel entschiedeneren Mann für den Ministerposten in Aussicht halten, daß aber Graf Taaffe zur Bedingung macht, es müsse ein besonders gemäßigtes Mitglied der Partri auf den neuen Ministerposten berufen werden. Die deutsch-liberale Partei sei deshalb auch über die getroffene Wahl gar nicht erfreut. Graf Kuenburg werde zuerst „deutscher Graf und österreichischer Beamter, dann erst Liberaler und Mitglied der Deutschen Linken“ sein. Wir überschätzen in keiner Weise die Bedeutung der Ernennung des neuen Ministers und halten diese an sich selbst für ein keineswegs ausreichendes Zugeständniß, für einen ganz kleinen Schritt nur zu weiterer Besserung. Was aber die Person des Grafen Kuenburg anbelangt und die Erwartungen, die „St. Kar.“ von seinem Standpunkte daran knüpft, so müssen wir diese zu unserem Bedauern gründlich zerstören; das nationale Blatt befindet sich da in einer vollständigen Täuschung. Wir erhalten in dieser Beziehung von ausgezeichnet unterrichteter Seite einen längeren Bericht aus Wien, dem wir folgende Ausführungen entnehmen: „Graf Kuenburg ist eines der beliebtesten Mitglieder der Vereinigten Deutschen Linken. Einem uralten, ursprünglich in Süddeutschland begüterten Adelsgeschlechte entstammend, das dem Salzburger Stift eine Reihe von Cardinälen gab und überhaupt in der Geschichte Deutsch-Oesterreichs rühmlich verzeichnet ist, trat Graf Kuenburg erst vor drei Jahren in das Abgeordnetenhaus ein. Hier verstand er es, in kurzer Zeit sich die Sympathien Aller zu erwerben. Wesentlich trugen dazu die ausgezeichneten Eigenschaften seines Charakters bei, seine über alle Zweifel erhabene Parteitreu und seine persönliche Lebenswürdigkeit, die ihm Freunde gewann. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß Graf Kuenburg alle für sein bevorstehendes, wahrlich nicht leichtes Amt erforderlichen Eigenschaften in hohem Maße besitzt. Mit reichen, umfassenden Kenntnissen ausgestattet, politisch charakterfest, durch und durch deutsch und freisinnig, von einer unerschütterlichen Anhänglichkeit an die Partei, wird Graf Kuenburg zweifellos der richtige Mann sein, um die Beziehungen zwischen der Linken und der Regierung aufrechtzuerhalten. Er ist nach dem Zeugnisse von ihm nahestehenden Männern ein goldener Charakter und Feder, der mit ihm zu verkehren Gelegenheit hatte, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß dieser Mann voll und ganz auf dem Boden der deutsch-fortschrittlichen Partei steht und von ihren Idealen erfüllt ist. Und weil es gerade im jetzigen Augenblicke am meisten darauf ankommt, so begrüßt die Partei den vom Grafen Taaffe einverständlich mit der deutschen Parteileitung gemachten Vorschlag auf das Freudigste.“ — Dieser Bemerkung möchten wir nur noch beifügen, daß Graf Kuenburg seit vielen Jahren zu den intimsten persönlichen Freunden des Herrn v. Plener zählt und daß er wie als Vertrauensmann der Partei überhaupt so insbesondere auch als specieller Vertrauensmann der Führer derselben angesehen werden kann. — Der neue Minister gehört einem alten deutschen Reichsgrafengeschlechte an. Die Kuenburg's sind eine ursprüngliche kärntnerische Adelsfamilie, welche sich schon vor mehreren Jahrhunderten in Oesterreich, Steiermark, Görz, Salzburg und Böhmen ausbreitete und um das Jahr 1600 in Niederösterreich den Herrenstand erlangte. In Ur-

kunden aus dem 12. Jahrhundert finden wir einen Berco de Rhünburg, ferner einen Adolf von Rhünburg, sowie Konrad und Rudolf de Rhünburg. 1262 war Gemold Rhünburger Landesverweser in Steiermark. Mit Johann Georg, der mit sieben Vettern von Kaiser Mathias in den Reichsfreiherrnstand erhoben worden war, starb Gandolf's dritte Nachkommenschaft aus. Einer anderen Linie gehörte jener Maximilian von Kuenburg an, der 1578 Generallandeseinnehmer in Steiermark war. Seine Nachkommen erhielten von Kaiser Leopold II. 1669 die reichsgräfliche Würde. Wir finden unter den Kuenburg's sowohl Vertreter hoher Staatsämter, wie auch Mitglieder des hohen Clerus. Reinprecht Moriz war Landesvicebom in Steiermark, Maximilian Gandolf (gest. 1687) Fürsterzbischof von Salzburg, Franz Ferdinand war Fürsterzbischof zu Prag und Primas des Königreichs Böhmen, Johann Jakob geheimer Rath und oberster Hofmarschall, Johann Ferdinand (gest. 1640) war zuletzt Landesverweser in Steiermark, sein Sohn Polycarp brachte als Fürstbischöf zu Gurk das Erbmundschenkenamt des Erzstiftes Salzburg in die Familie. Drei aus der Ehe zwischen Franz Josef, Johann Nepomuk und Maria Theresia Gräfin von Firmian stammende Söhne können als die unmittelbaren Vorfahren der jetzigen Grafen von Kuenburg bezeichnet werden, und zwar aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Doctor Gandolf Graf Kuenburg gehört der Ungersbacher Linie des Geschlechtes an; er ist der erstgeborene Sohn des Grafen Amand, Herrn auf Brausdorf und Pöckau und der Moysia von Gleser. Geboren wurde Graf Gandolf am 12. Mai 1841; sein voller Titel lautet: Dr. Graf Gandolf Kuenburg, Freiherr von Künegg, Ungersbach und Fassina.

(Personalnachrichten.) Der Vice-Consul Alois Pogacar ist dem Consulate in Batum zugetheilt worden. — Dem Bezirkshauptmann Mathias Grill in Littai hat die Gemeinde Krefnitz das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Der Stadtphysikus Dr. Kopriva wurde als Vertauensarzt der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt bestellt. — Der Ministerial-Concipist Dr. Wladimir v. Glöbočnik, Sohn des pensionirten Regierungsrathes Anton v. Glöbočnik, wurde zum Vice-Secretär im Finanzministerium ernannt. — Fräulein Emma Heinrich, Tochter des verstorbenen Gymnasialprofessors Heinrich und Gesangslehrerin am Mädchenziehungsinstitute Petritsch in Wien, hat in Wien die Staatsprüfung für das Lehrfach des Gesanges und aus der Compositionslehre und Geschichte der Musik mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden.

— (Sterbefall.) Am 19. d. M. starb in Laibach nach langer Krankheit der Stadtcassier Albert Valenta im 50. Lebensjahre.

— (Unterkrainer Bahnen.) Wie uns aus Wien unterm 22. d. M. berichtet wird, ist die Allerhöchste Genehmigung und die Veröffentlichung der Concessionsurkunde in der kürzesten Zeit zu erwarten. Als Concessionäre werden bekanntlich Fürst Karl Auersperg und Josef Freiherr von Schwegel erscheinen. Sobald die Concessionsurkunde publicirt ist, werden dann die bereits durchberathenen und vollständig vorbereiteten Uebereinkommen zwischen dem Staat und den Concessionären betreffs Uebernahme von 25 Millionen Stammactien durch den Staat, dann zwischen dem krainischen Landesauschusse und den Concessionären betreffs der Landesgarantie für die Prioritäten formell unterzeichnet werden. Mittlerweile ist auch der zwischen der Generaldirection der Staatsbahnen und der Gesellschaft der Unterkrainer Bahnen abzuschließende Betriebsvertrag nahezu fertig gestellt worden; dieser Vertrag, sowie der auf Grund der bereits im Herbst 1890 vereinbarten Punctationen mit der Triafailer Kohlenwerks-Gesellschaft abzuschließende

Kohlenlieferungsvertrag werden gleichfalls in naher Zeit zum Abschlusse gelangen. Auch die Verhandlungen wegen der Finanzierung des Unternehmens, die voraussichtlich die krainische Sparcasse durchführen wird, sind seither zu Ende geführt und der Statutenentwurf vorbereitet worden, so daß nach Abschluß aller dieser umfangreichen und vielfach schwierigen Vorarbeiten einer baldigen Constituirung der Gesellschaft nun nichts mehr im Wege steht. Sobald diese Constituirung erfolgt ist, kann alsbald mit der Bauvergebung vorgegangen werden, nachdem für den größten Theil der Bahn die Detailprojecte und sonstige für die Bauvergebung notwendigen Behelfe vollendet vorliegen. Die Bauvergebung erfolgt bekanntlich unter unmittelbarer Intervention der Generaldirection der Staatsbahnen, welche auch die Bauausführung überwacht und feinerzeit collaudirt. — Am 11. Jänner l. J. beginnt die für sechs Tage anberaumte politische Begehung der Strecke Großlupp-Treffen; nachdem die politische Begehung der Strecken Laibach-Großlupp und Großlupp-Gottschee bereits vor längerer Zeit stattgefunden hat, erübrigt dann nur mehr die Begehung der Linie Treffen-Rudolfswerth, die voraussichtlich anfangs April l. J. stattfinden dürfte. — Bei der Gelegenheit entnehmen wir noch der letzten Nummer der „Mittheilungen des Vereines der Deutschen aus Gottschee in Wien“ folgende Bemerkungen: Daß der Herzog von Gottschee sich mit an die Spitze dieses patriotischen Unternehmens gestellt hat, ist überall im Lande Gottschee auf's Freudigste begrüßt worden. Die unermüdlige aufopfernde Thätigkeit des Abgeordneten Baron Schwegel findet in allen Kreisen der Bevölkerung dankbarste Anerkennung; weiß man ja doch nur zu gut, daß ohne ihn und sein energisches zielbewußtes Wirken die Angelegenheit noch immer im Bannkreise der „akademischen Fragen“ stünde. Auch der Amtsdirector der krainischen Sparcasse, Herr Dr. Josef Suppan in Laibach, hat sich, insbesondere in der entscheidenden Finanzierungsfrage, sehr wesentliche Verdienste erworben, die wir rückhaltslos und freudig anerkennen.

— (Aus Kärnten.) Im Nachbarlande besteht bekanntlich seit einiger Zeit ein slovenischer national-wirtschaftlicher Verein, an dessen Spitze der Hauptagitator in Kärnten, Pfarrer Einspieler, steht. Ueber Initiative dieses Vereines wurde vor Kurzem dem Ackerbauminister eine Petition, dahin lautend, überreicht, daß bei der Kärntner Landwirtschafts-Gesellschaft nur solche Wanderlehrer und Lehrkräfte überhaupt angestellt werden sollten, welche landwirtschaftliche Vorträge in slovenischer Sprache halten können, und daß, solange dieß nicht durchzuführen sei, die Abhaltung von Vorträgen bei solchen Versammlungen durch den Wanderlehrer Gustav Birc der Krainer Landwirtschafts-Gesellschaft gestattet werde. Diese Petition wurde von der Regierung dem Centralauschusse der Kärntner Landwirtschafts-Gesellschaft zur Begutachtung zugewiesen. Derselbe hat nach einer gründlichen Berathung einhellig eine Eingabe an die Regierung beschossen, in welcher auf Grund unparteiischer Beurtheilung der obwaltenden Verhältnisse und an der Hand vieljähriger Erfahrungen und in Acten niedergelegter Beweise dargestellt wird, daß die Wünsche der Petition einem wirklichen Bedürfnisse der slovenischen, Landwirtschaft treibenden Bevölkerung Kärntens nach keiner Richtung hin entsprechen, vielmehr Motiven entspringen, welche politischer Natur seien, wie denn schon der Verein, in dessen Namen die Petition überreicht worden, nicht ein Verein von Landwirthen, sondern eine politische Vereinigung sei, welche sich statutengemäß die Pflege nationaler Politik zur Aufgabe gestellt hat und nur nebenbei auch landwirtschaftliche Interessen verfolgt. Der Centralauschuß betont hiebei, er werde und wolle von

den alten, nur auf das wirthschaftliche Wohl der Landwirthe Krätens gerichteten Traditionen der Gesellschaft nicht lassen und müsse daher jeder politischen Bewegung ferne bleiben, in welchem Bestreben die Regierung der Gesellschaft ihren vollsten Schutz und ihre ausgiebigste Unterstützung angedeihen lassen möge. — Dieser Fall zeigt wieder, gleich so vielen ähnlichen, daß alle diese Wünsche nach weiterer Slovenisirung in Kränten nur von slovenischen Hezern und underufenen, meist hiesigen Einbringlingen ausgehen, während die Bevölkerung als solche, wie von deren wirklich berufenen und berechtigten Vertretern constatirt wird, davon nichts wissen, sondern an den bewährten stehenden Zuständen festhalten will.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) wird Donnerstag den 31. d. M. sein Fest der Jahreswende (Sylvesterfeier) in der Glashalle des Casinovereines abhalten. Dasselbe wird das Gepräge der gewöhnlichen Familienabende tragen, aber sich durch manche Ueberraschungen von denselben unterscheiden. Aus der uns mitgetheilten Unterhaltungsordnung heben wir hervor den großen Lieberigen von Engelsberg: „Poeten auf der Alm“, „Der frohe Wandersmann“, „Am See“, „Die Spröde“, „Gruß“, „Abschied“, dann als Abschluß den reizenden Tanz von Kremser: „Liebesglück“. Da der Reinertrag, wie wir vernehmen, zum größten Theile dem Reisefüßel zuzuflehen soll, so erscheint eine reiche Theiligung doppelt wünschenswerth. — Auf eine an uns gerichtete Anfrage sind wir ermächtigt, anzukündigen, daß „selbstverständlich“ der Einzug in's neue Jahr im „Tanzschritt“ erfolgen wird. Hat es wohl Familienabende gegeben, an denen nicht zuguterletzt mindestens ein ganz kleines Kränzchen sich angehängt hätte? Und gar ein Sylvesterabend, da könnte selbst der härtestigste Turnrath nichts einzuwenden vermögen. Gut Heil! zur Jahreswende allen wackeren Turnfreunden und Genossen!

— (Christbaumfeier des krainischen Lehrervereines.) Es ist ein sinniger Gedanke, der neuerdings mehr und mehr in den deutschen Vereinen sich Geltung verschafft, daß diejenigen, welche während des Jahres in thätiger Arbeit zusammenstanden, am Schlusse die „weihnachtliche“ Gelegenheit benutzen, um sich gegenseitig eine Ueberraschung zu bereiten. Eine Feier solcher Art war die unter großer Theilnahme der Mitglieder des Lehrervereines im Saale des Hotels zur Stadt Wien abgehaltene Christbaumfeier. Um den stattlichen, im Kerzenlicht strahlenden Tannenbaum lagen, sorgsam umhüllt und verpackt, die eingelassenen Geschenke. Nachdem Herr Professor Arthur Wahr in einer Rede voll frischer Laune seine unmaßgebliche Meinung dahin ausgesprochen hatte, daß es überflüssig sei, über die Bedeutung des Weihnachtsfestes auch nur ein Wort zu verlieren, wurde die Vertheilung der Geschenke vorgenommen. Allerdingsspielte der Zufall dabei mitunter recht arge Streiche: er warf mancher Dame einen Haufen Cigarren oder Cigaretten in den Schoß, die lieber einen Band Heine'scher oder Wolf'scher Gedichte gehabt hätte u. a. m. Da blieb denn nichts Anderes übrig, als das mißgünstige Geschick durch einen Tausch zu verbessern, was in fröhlichster Stimmung geschah. Wir wünschen dem krainischen Lehrerverein, in dessen Mitte ein reges geistiges Leben herrscht, am Schlusse des Jahres ein fröhliches Gedeihen und Blühen.

— (Die Christbaumfeier der Laibacher freiwilligen Feuerwehr) findet heute Abends in der Glashalle der Casino-Restaurations statt. Der Reinertrag des Glückshafens wird der Krankencasse dieses Vereines gewidmet werden.

— (Die Theater Vorstellungen im Redoutensale) haben bereits mit dem gestrigen Tage wieder begonnen, nachdem die geplanten Gastspiele in Triest und Görz wegen der damit ver-

bundenen übergroßen Kosten nicht zu Stande kamen. Die Direction hat seither eine Anzahl neuer Mitglieder engagirt und stellt ein abwechslungsreiches Repertoire in Aussicht. Wir haben jüngst einige Bedenken gegen die Wiederaufnahme der Vorstellungen ausgesprochen, wünschen aber lebhaft, daß sich selbe als unbegründet herausstellen möchten. Die nächsten zwei Wochen, wo der Fasching eigentlich erst beginnt, dürfen ja immerhin als eine verhältnißmäßig günstige Theaterzeit angesehen werden.

— (Casinoverein.) Anknüpfend an unsere neulichen Bemerkungen über die seitens des Casinovereines für die weitere Saison geplanten Unterhaltungen können wir heute mittheilen, daß für die projectirten Gesellschaftsabende und Bälle einstweilen folgende Tage in Aussicht genommen sind: 16. und 30. Jänner, 13. und 29. Februar (Faschingmontag), 12. und 26. März l. J.

— (Christbaumfest im deutschen Kindergarten.) Das liebevolle Christbaumfest unseres deutschen Kindergartens, das alljährlich eine größere Zugkraft ausübt, fand dießmal am vergangenen Sonntage in der Casino-Glashalle statt. Schon lange vor Beginn des Festes hatte sich ein so zahlreiches Publikum, aus Freunden und Gönnern des Kindergartens bestehend, eingefunden, daß es fast an Raum gebrach. Zur festgesetzten Stunde, da auch Herr und Frau Landespräsident Baron Winkler, FML Herr N. v. Schilhawsky, Landesauschuß Herr Dr. Schaffer und andere Honoratioren sich eingefunden hatten, begann die Feier mit einem von einer Abtheilung der hiesigen Militärkapelle, deren Mitwirkung freundlichst gestattet wurde, stimmungsvoll ausgeführten Weihnachtsliede, wornach die zahlreichen Kleinen unter Leitung der Kindergärtnerinnen stramm hereinmarschirten und den im strahlenden Lichte erglänzenden Christbaum mit einem frisch und lebhaft gelungenen Liedchen begrüßten. Die nun folgenden Ansprachen, Lieder und Spiele, von denen insbesondere „Der Jäger und das Hirschlein“, „Die Nachforschung nach dem Christkindlein“ und andere die Anwesenden in die heiterste Stimmung versetzten, bewiesen, daß die Pflöglinge des deutschen Schulvereines einer guten Führung unterstehen, und daß unser Kindergarten im wahren Geiste Fröbels geleitet werde; unsere Kindergärtnerin, Fräulein Singer kann in der That mit Befriedigung auf ihr Werk blicken. Zum Schlusse des Festes sprach Herr Professor Lienhart namens des Schulausschusses des deutschen Schulvereines Allen die zur Ermöglichung desselben beitragenden, insbesondere den Frauen des Vorstandes der Frauenortsgruppe, die sich alljährlich in liebenswürdigster Selbstlosigkeit den großen Mühen unterziehen, die mit der Veranstaltung des Festes verbunden sind, sowie der krainischen Sparcasse, die überall mitthut, wo es gilt, Wohlthaten auszustreuen, den wärmsten Dank aus und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die Kleinen sangen nun noch mit ihren jugendlichen Stimmchen recht wacker die Volkshymne, wornach sie mit Winterkleidern, Wäsche, Wädereien u. dgl. reichlich beschenkt wurden und beglückt mit ihren Eltern wieder den Heimweg antraten. Ein großer Theil der Freunde und Gönner des deutschen Kindergartens, die alle sichtlich befriedigt waren, verweilten noch länger in der Casino-Glashalle und ergöhten sich an den Klängen unserer jederzeit gerne gehörten Militärkapelle.

— (Zigeunerbanden) treiben in den Bezirken Stein und Egg ihr Unwesen und gehen bei Diebstählen mit hochgradiger Reckheit vor. Der Gendarmerie ist es gelungen, die bewaffneten Zigeuner Valentin Huber und Franz Mayer aufzugreifen und dem Gerichte einzuliefern.

— (Aenderung der Forstinspectionsbezirke.) Der Forstinspectionsbezirk Littai wurde

aufgelassen, die politischen Bezirke Laibach Stadt und Umgebung, Littai und Gurkfeld wurden dem Forstinspectionsbezirk Laibach und die politischen Bezirke Krainburg, Radmannsdorf und Stein dem Forstinspectionsbezirk Krainburg zugewiesen.

— (Die neugegründete Obstmosterei in Belbes) erzeugte im abgelassenen Herbst 18.000 Liter Obstmost.

— (Aufgefundene Cassen.) Jene Cassen, die vor einigen Tagen im Pfarrhose zu Podgraj (Bezirk Adelsberg) sammt Inhalt gestohlen wurde, wurde erbrochen sammt Obligationen und Actenstücken in einem Graben aufgefunden; nur die geringe Baarschaft fehlte.

— (Prüfungs-Commissionäre.) Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Cultus und Unterricht den Professor an der Staatsoberrealschule Emil Ziakowski zum Prüfungscommissär für Wärter von Stationären und locomobilen Dampfmaschinen für das Land Krain bestellt. Zur Prüfung der Aspiranten für die Bedienung von Dampfesseln sind die vom Staat bestellten Dampfessel-Prüfungscommissäre in ihren Amtsprängeln berechtigt. Als solche functioniren derzeit in Krain: 1. der Professor Emil Ziakowski für die politischen Bezirke Laibach, Stein und Littai, sowie für der Steuerbezirke Großlaschitz und Reifnitz; 2. die Ingenieur Franz Zuzel in Krainburg für die politischen Bezirke Krainburg und Radmannsdorf; 3. der Ingenieur Thomas Walka in Rudolfswerth für die politischen Bezirke Rudolfswerth und Tschernembl und den Gerichtsbezirk Gottschee; 4. der Ingenieur Anton Schwab in Adelsberg für die politischen Bezirke Adelsberg und Loitsch und 5. der Ingenieur Josef Zuzel in Gurkfeld für den politischen Bezirk Gurkfeld.

— (Aus Gottschee) wird berichtet: Das Vereinsleben in Gottschee entfaltet sich von Jahr zu Jahr lebhafter. Gottschee besitzt einen Casino-, Lehrer-, Radfahrer-, Schützen-, Feuerwehr-, Musik-, Studenten-Unterstützungs-, Kindergarten-, Land- und forstwirtschaftlichen und patriotischen Hilfs-Verein, überdieß Ortsgruppen des Deutschen Schul- und des Vereines „Südmark“. Außerdem wird in nächster Zeit in Gottschee eine Filiale des „Vereines der Deutschen aus Gottschee in Wien“ gegründet werden.

— Der größere Theil des neuen zweistöckigen Waisenhauses wurde heuer bereits unter Dach gebracht. — Zum Erweiterungsbaue der Schule in Lichtenbach spendeten der Deutsche Schulverein und ein Schulfreund namhafte Beiträge. — Der Kindergarten-Verein veranstaltet am 28. d. M. eine Christbaumfeier, bei welcher arme Kinder mit Kleidungsstücken theilt werden. — Der Bauzustand der alten Gottscheer Stadtpfarrkirche wird von Tag zu Tag gefährlicher; es ist hohe Zeit, daß entweder an eine gründliche Reparatur derselben oder zu einem Neubau geschritten werde. — Vor Kurzem wurde hier ein neuer Fechtcurrs errichtet.

— (Reb-Veredelungs-Curse.) An der önologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg finden im Monate Jänner 1892 zwei dreitägige Reboveredelungscurse statt; der erste vom 14.—16. Jänner, der zweite vom 28. bis 30. Jänner 1892. Jedermann, der sich für Weinbau interessirt, kann unentgeltlich an einem dieser Curse theilnehmen. An jedem der drei Tage findet von 9—10 Uhr Vormittags ein Vortrag über die Phylloxera vastatrix und andere Rebensschädlinge statt, die übrige Zeit des Tages wird der Uebung im Veredeln gewidmet. Am dritten Tage wird Nachmittags eine Veredelungsprüfung vorgenommen, auf Grund welcher entsprechende Zeugnisse ausgestellt werden. Eine vorausgehende schriftliche oder mündliche Anmeldung zur Theilnahme an einem der beiden Curse ist erwünscht.

— (Studentenstiftungen) gelangen für das erste Semester des laufenden Schuljahres 36 zur Verleihung; die häufigen Besuche sind bis längstens 5. Jänner k. J. bei der vorgesetzten Studien-Direktion zu überreichen.

— (Die Section Krain des b. u. ö. Alpenvereines) hält am 28. d. M. um 8 Uhr Abends im Salon des Hotels „Stadt Wien“ eine Haupt-Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Ansprache und Bericht des Obmannes. 2. Vortrage des Rechnungsabschlusses für 1891 und des Voranschlags für 1892. 3. Antrag des Ausschusses wegen eines Zusatzes zu den Statuten, die Errichtung der Gauverbände betreffend. 4. Auffällige Anträge von Mitgliedern. 5. Neuwahl des Obmannes und von sechs Ausschussmitgliedern.

— (Der Strike der Bergleute in Ostro und Grafnigg) verlief dießmal in Ruhe und nach einigen Tagen kehrten die streikenden Arbeiter, nachdem der größte Theil der Entlassenen wieder aufgenommen worden war, zu ihrer Arbeit zurück.

— (Ein Schadenfeuer) kam am 20. d. M. in der Drischhaft Rakitnik (Bezirk Adelsberg) zum Ausbruch; 28 Häuser wurden ein Raub der Flammen.

— (Die krainische Industrie-Gesellschaft) löst den am 2. Jänner 1892 fälligen Coupon der Prioritäten-Actien mit 25 fl. und jene der Stamm-Actien mit 5 fl. per Stück ein. Die Auszahlung erfolgt beim Bankhaus L. C. Ludmann in Laibach.

### Letzte Nachrichten.

Wien, 24. December. Das Amtsblatt veröffentlicht folgende kaiserliche Hand-Greiben vom Vestrigen:

„Lieber Graf Taaffe! Ueber Ihren Antrag ernenne Ich den Landesgerichtsrath Dr. Gandolf Grafen Kuenburg zu Meinem Minister.“

„Lieber Graf Kuenburg! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister.“

Petersburg, 24. December. Acht Soldaten der berittenen Garde wurden wegen Ermordung und Verabreichung mehrerer Bürger, deren Leichen im Canal aufgefunden wurden, zum Tode verurtheilt.

### Verstorbene in Laibach.

Am 16. December. Valentin Verbit, Ober-Conducteur, 3., Bahnhofgasse 10. Lungenentzündung.

Am 17. December. Leopold Poppevar, Hausmeister, 71 J., Mord. — Hieronymus Pajst, Knechtler-Sohn, 8 J., 8., Mafers. — Franziska Tomazic, Postbeamten-Wittwe, 4 J., Rain 4. Tuberkulose.

Am 18. December. Alois Seme, Schüler, 8 J., Gloden, 7., Mafers. — Albert Gerstenmayer, Postcontrollor, 70 J., Elefantengasse 9. Lungenentzündung.

Am 19. December. Albrecht Prager Regimentsarzt, 36 St., Domplatz 20. Kinnbackenkreuz. — Felix Meiser, Arbeiters-Sohn, 7 J., Castellgasse 10. Kräusen.

Am 20. December. Dobrin, Anhilfs-Beamter, 61 J., Domplatz 12. Lungen-Physem. — Albert Valenta, Stadtcassier, 49 J., Boisdobrin, 10. Herzfehler. — Elisabeth Kacar, Hausbesizers-Wittwe, 3., Kirchengasse 17. allgemeine Wassersucht. — Gertraud Kuzlovic, Hausbesizers-Wittwe, 36 J., Pradeptydorf 18. Tuberkulose.

Am 20. December. Johann Kveder, Arbeiter, 38 J., Krenkerstraße 11. Schlagfluß.

### Vom Büchertisch.

Soeben beginnt wieder eine neue Folge der vom unterzeichneten Vereine herausgegebenen, mit so großem Beifall angenommenen Veröffentlichungen, zu deren Abonnement ich ganz ergebenst eingeladen wird. Genannte Serie wird in 10 Bänden (75 auf einen Jahrgang vertheilt) Lieferungen (10 Bändchen das Heft) den Roman „1812“ von Ludwig Büttner, sowie eine Reihe kleinerer Erzählungen neuerer Zeit, darunter an erster Stelle die unlängst mit dem Preise gekrönte Erzählung: „Der Puppenpieler“ von C. Schabbe in Hannover, enthalten; die Illustrationen hierzu sind in bewährten Händen (Prof. Woldegar Friedrich, Oscar Schütz — Beide lehiere in Weimar, u. s. w.) ausgeführt. Die Serie wird nebenher auch wieder in der Bandausgabe in 25 Lieferungen à Mark 2.50 erscheinen. Ich bitte über die Bezugsbedingungen aus den genaueren

Prospecten, welche unentgeltlich und kostenfrei jederzeit von unserer Kanzlei (Weimar, Herderplatz 9 II) bezogen werden können.

### Berein für Massenverbreitung guter Schriften.

(Wiener Hausfrauen-Zeitung.) Dieses in den weitesten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Frauen-Organ tritt am 1. Jänner in den achtzehnten Jahrgang seines Bestandes. Jede Nummer des wöchentlich am Sonntage erscheinenden Blattes erwirbt sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhaltes die vollste Zufriedenheit der Lesewelt, es erquickt Herz und Gemüth durch die vollendete Form der Artikel, Feuilletons und Novellen, und bringt jedem Haushalte den größten Nutzen durch die vielen praktischen Mittheilungen für das Haus und für die Küche. Die Redaction der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ geht von dem Grundsatz aus, seinen Lesern immer neue Anregung zu bieten und die thätigen Hausfrauen zur Mitarbeiterschaft auf dem Gebiete der praktischen Hauswirtschaft heranzuziehen, und dem verdient das Blatt den lebhaften Wechselverkehr unter seinen Lesern. Für dieses Jahr bietet die Redaction den Frauen eine neue Uebersetzung in der Form eines großen Wiener Kochbuches, welches von der Redaction zusammengestellt und den Abonnenten zu dem so billigen Preise von nur einem Gulden ausgefolgt wird. Unseren Lesern empfehlen wir dieses treffliche Frauenblatt, welches ganzjährlich fünf Gulden kostet; die Bestellung auf das Kochbuch und die Pränumeration sind an die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“, Wien, I., Salvatorgasse 8, zu richten.

Abonnements besorgt die Buchhandlung Giottini in Laibach. (3574)

### Eingesendet.

## Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

tür sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. 3103

### Stimmen aus dem Publikum.

Ungeachtet der im hiesigen Gemeinderathe eingebrachten Klagen über das Drückende des **Vorkauf-Anweizens** auf dem hiesigen Markte und obgleich auch die Abschaffung dieser, namentlich für den ärmeren Theil der Bevölkerung höchst empfindlichen Anstalt zum Beschlusse gelangte, wuchert diese Plage dennoch zum Schaden der hiesigen Bewohner fort. Es wird alles Nachdruckes seitens der Wähler anlässlich der künftigen Neuwahlen bedürfen, um Persönlichkeiten in die Communal-Vertretung zu bringen, welche den Worten und Beschlüssen auch die erlösenden Thaten folgen lassen und die betreffenden magistratischen Organe, welche derlei einschneidende Dinge zu überwachen haben, zu entschiedener Thätigkeit drängen. (Nr. 3375.)

Allen unseren P. C. Gönnern,  
Freunden und Bekannten  
die herzlichsten Glückwünsche zum  
Neujahr 1892!

Franz Müller, Emilie Müller.  
Redacteur.



**Eingesendet.**  
Vorzügliche Hilfe für die Gewerbetreibenden können die Kunden bieten, indem sie ihre Rechnungen prompt bezahlen. Durch die leider so sehr verbreitete, oft nur durch Nachlässigkeit und Rücksichtslosigkeit verursachte Saumlässigkeit in der Begleichung von Rechnungen wird kleinen und auch größeren Gewerbetreibenden großes Unrecht und empfindlicher Schaden zugefügt. Arbeitslohn und Materialien müssen bezahlt werden, und diese Bezahlung kann durch eine Verströung auf das Eingehen der Außenstände nicht ersetzt werden; so kommt oft der solideste Gewerkmann, der über großes Capital nicht verfügt, in die bitterste Verlegenheit, ja wird nicht selten in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet, während seine Schuldner in Gedankenlosigkeit ihre Zahlpflicht vergessen, ja sogar noch sich beleidigt fühlen oder stellen, wenn jener in seiner Nothlage um Bezahlung seiner Forderung bittet. Man kann also Allen, die dem oft so schwer bedrängten Gewerbestande gerne helfen wollen, keinen besseren Rath geben, als: **Bezahlt Euere Rechnungen und sorgt dafür, daß auch Euere Freunde es thun.**  
(3573) Der Niederösterreichische Gewerbe-Verein.

Allen meinen Freunden und Bekannten  
**Profit Neujahr!**  
Josef de Redange.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT · MASSIGE PREISE

**CHOCOLAT**  
**SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**

LEICHTLÖSLICHER CACAO  
Ausgiebig · 1 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

**Dr. Rosa's Lebensbalsam**

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

**Hausmittel.**  
Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.  
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich · Ungarns.

Dieselbst auch zu haben:  
**Prager Universal-Haus-Salbe.**  
Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerz-linderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. per Post 6 kr. mehr.  
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

**Haupt-Depôt**  
**B. Fragner, Prag,**  
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.  
Postverfandt täglich. (8369)



## Sensationelle Neuheit für Damen!

Ohne Vorbildung kann jede Person Maß nehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden mittelst der k. k. auschl. priv.

## Excelsior - Patent - Schnitt - Vorrichtung

das kleinste Kinderkleid bis zur größten Damen-Toilette.

Für genaues und gelungenes Maßnehmen und Zuschneiden leisten wir Garantie. Tausende von Proben beweisen die Zweckmäßigkeit der

### Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung.

Dieselbe sollte in keinem Hause fehlen. Die Behandlung ist sehr einfach, sogar für kleine Mädchen leicht fasslich. Die Ausführung sehr genau und verlässlich.

Preis der ganzen Vorrichtung sammt Instruktionen in sämtlichen Sprachen 3 fl. Versandt täglich zweimal per Nachnahme. Bei vorheriger Einsendung von 3 fl. 20 kr. wird die ganze Vorrichtung franco zugesandt.

Ausschließliche Haupt-Niederlage bei unterzeichnetem Privilegien-Inhaber:

**Kelety & Rothmann, Wien,**  
II., Untere Donaustraße Nr. 49. (3561)

General-Vertretung für Ungarn: bei Hrn. **Wilhelm Gottlieb, Budapest, Andrassystrasse 49.**

Prag 1891: Staatspreis.

## Feigl's Eau de Lilas fleuri,

anerkannt das beste Toilettewasser und lieblichste Zimmerparfum, verdankt seinen großartigen Erfolg dem neuen, eigenartigen Herstellungsverfahren, durch welches ihm das dem blauen Flodor eigene, köstliche, natürliche Aroma erhalten bleibt.

Preis einer Flasche sammt Nidelzerstäuber ö. W. fl. 1.20. Von 3 Flaschen an franco. (3566)

**Feigl & Co., Parfumeurs, Prag.**  
Gegründet im Jahre 1815.

Unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom  
**Apotheker Julius Herbabny in Wien.**

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erüchten, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
des **Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Swoboda, Gab. Piccoli, Urban v. Arnforch, W. Mayr, ferner Depots in Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Fiume: J. Meiner, Ant. Nizzan, G. Prodam, A. Schindler, A. Prodam, Apoth. M. Nizzan, Prag: J. Friesach, A. Kuppert, Gmünd: G. Müller; Graz: G. Grilloletti, G. Pontoni, A. de Sironoli, Lärner's Witwe; Alagenfurt: W. Thurnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfswerth: Sim. v. Gladoebid, St. Veit: A. Reichel; Tarnob: J. Siegl; Trieste: G. Zanetti, A. Suttina, B. Diastetta, J. Scavallio, G. v. Ventenbürg, P. Prendini, M. Kavafini; Villach: S. Scholz, Dr. G. Kumpf; Fiebernembt: J. Blatet; Wölfermarkt: J. Jobst; Wolfsberg: A. Gush.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die

## WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefen, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. M. 2.50 Vierteljährig Probenummern in allen Buchhandlungen. (3387)

Es ladet Alle ein  
**Der Deutsche Schulverein**  
zu milden, baaren Spenden! —  
Wird's wieder gut verwenden. (3095)

Größte Auswahl von herrlichen

## Christbaumbehängen und Krystalschmuck:

Kugeln, Perlen, Früchte, Eier, Körbchen, Engel, Thiere, Glöckchen, Trompeten, Eiszapfen, Haarsterne, Guirlanden, Christbaumspitzen, Schnee, Eisstimmer, Engelshaar, Wappäpfel, Lichthalter und schönste

### Weihnachts-Krippen,

farbige Glas-Spielkugeln für Kinder (unzerbrechlich), ebenso alle anderen **Glas- und Porzellan-Waaren, Spiegel, Bilder-rahmen, Petroleumlampen, Luxusgegenstände** in Terracotta, Majolica-Basen, Sardinidres, Blumentöpfe, Wandteller, Speise-, Kaffee-, Thee-, Wasch- und Kinder-Service, Bier-, Wein- und Liqueur-Garnituren, Gegenstände und Apparate für chemischen, physikalischen und pharmaceutischen Gebrauch empfiehlt zu allerbilligsten Preisen hochachtungsvoll

## Jos. Bernard Nachf.

**Theatergasse Nr. 4, Julius Klein, Marien-Platz Nr. 4,**  
gegenüber der Franzensbrücke. Ecke der Elefantengasse.  
Nebnahme von Neubau- und Reparatur-Verglasungen. — Lieferung altdeutscher  
Eisenfenster für Kirchen und Private. — Einrahmung von Bildern, Gravuren,  
Arbeiten in Glas.  
Aufträge nach Auswärts werden prompt effectuirt. (3564)

## 3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet **Ph. Mayfarth & Co.**

### Rübenschneid-Maschine

mit Messerconus, Quetschmühlen,  
**Maisdreher-, Schrot- u. Quetschmühlen,**  
**Special-Mühlen,**

zur Erzeugung von mehlfreiem Maischrot für Pferdefutter,

### Kartoffel-Quetschmaschinen,

**Säckel- u. Futterschneid-Maschinen,**

für Hand-, Göpel- und Dampftrieb,

### Delkuchenbrecher, Futterdampfer,

**Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,**

**Getreide-Pugmühlen** zc. (3572)



**Ph. Mayfarth & Co.,**  
**Maschinen-Fabrikanten Wien, II./1, Taborstraße 76.**

Kataloge gratis und franco. — Solide Vertreter erwünscht.

# Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte **Specialität.**

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50  
Recept wird gratis beigegeben für besten Erfolg und gesunde  
Fabricat garantire ich.

## Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren zc. in unübertroffener Vozüglichkeit. Recepte werden beigegeben. Preisliste franco.

## Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag  
Solide Vertreter gesucht. (3396)

## GUMMI-

Specialitäten, tadellose, französische Fabricate, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Suspensionen zc. zc. Eine verwendbare Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Versendung directest. 3520

**J. Reif, Specialist, Wien,**  
IV., Margarethenstrasse 7.  
Preislisten gratis, franco und direct.

## Solide Agenten

werden in allen Crisissen von einer leistungs-fähigen Bankfirma beauftragt, von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich 100—300 Gulden zu verdienen. Offerte an die Agentur **J. ROTTER, Budapest, Andrassystrasse 52** zu richten. (3541)

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer ver-mehrter Auf-see erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gute Leben- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Preis 60 Kr. in Briefmarken. **Edmund Wenzl, Braunschweig.**

Paris 1889 gold. Medaille.

## 250 Gulden in Gold,

wenn Crème Grolsch nicht alle Hautunreinigkeiten, alle Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitternachtsröthe zc. beseitigt und den Teint bis ins Alter hindurch weiß und jugendlich erhält. **Sei es die preisgekrönte Crème Grolsch, da es werth-lose Nachahmungen gibt.** Savon Grolsch, das beste Seife 40 fr. **Grolsch's Haar-Milbon,** das beste Haarwuchsmittel der Welt! Bleifrei. Bl. 1 fl. u. 2 fl. Haupt-Depot **J. Grolsch, Brunn.** Zu haben in allen besseren Handlungen. (3546)